

BILD(UNG) UND MEDIZIN

ZUM TITELBILD: DR. MED. MARIE HEIM-VÖGTLIN (1845 - 1916) MIT DEM
PFLEGEKIND HANNELI, 1892

Christa Lange und Johanna Geyer-Kordesch, Münster

Ich denke viel an meine Zukunft;... Am liebsten denke ich mich immer in die Berge hinein, - aber ich denke manchmal, wenn ich Aussicht hätte, in einer Stadt viel Arbeit zu bekommen - so wäre es vielleicht doch besser, dies zu wählen - nicht um der Annehmlichkeit willen, sondern weil ich so sehr wünsche, das Prinzip, dass Frauen zu diesem Berufe tüchtig sind, etabliert zu sehen-; verberge ich mich an einem ganz abgeschlossenen Ort, so werde ich bald verschollen sein. Hätte ich nur an mein eigenes Leben zu denken,... - aber ich wünsche für andere die Bahn zu brechen - wird mir das gelingen?"

Der Weg Marie Heim-Vögtlins war der einer Pionierin für das Medizinstudium der Frau. Sie war die erste schweizerische Medizinstudentin, die erste Schweizerin, die den Dr. med. erwarb und eine Praxis eröffnete. Dabei wurde ihr dieser Weg durch viele Hindernisse erschwert. Mit 23 Jahren "ertrotzte" sie sich die Erlaubnis, das Medizinstudium aufzunehmen und immatrikulierte sich 1868 in Zürich.

"Es braucht wohl die Überzeugung, dass mein ganzes Leben dran hängt, um mir in diesen Wirrsalen und Ungewissheiten immer den Mut aufrecht zu erhalten".

Und sie behielt den Mut; nach erfolgreich abgeschlossenem Studium und beschwerlichen Assistentenarztzeiten in Leipzig und Dresden ließ sie sich 1874 in Zürich als erste Ärztin der Schweiz nieder. Im darauffolgenden Jahr heiratete sie mit 29 Jahren den Geologieprofessor Albert Heim. Marie Heim-Vögtlin führte ein aussergewöhnlich erfülltes Leben als hochgeschätzte und vielgesuchte Ärztin - insbesondere für Frauenheilkunde und Geburtshilfe - als Ehefrau und Mutter zweier Kinder sowie eines Pflegekindes. Ihr soziales Engagement war herausragend,

nicht nur auf direkter caritativer Ebene, 1901 gründete sie mit ihrer Kollegin Anna Heer die Pflegerinnenschule in Zürich und leitete die dortige Kinderabteilung.

Die erste Ärztin der Schweiz war keine politische Agitatorin, sie verstand es, durch ihr gelebtes Beispiel in ihrer Zeit den Begriff Ärztin denkbar zu machen, ein Vorbild zu schaffen für künftige Ärztinnengenerationen.

"Das eigene Leben hat Sinn, wenn es als Baustein gilt für die kommenden Geschlechter".

(Zitate aus: Johanna Siebel, Das Leben von Frau Dr. Marie Heim-Vögtlin der ersten Schweizer Ärztin, Zürich, 1920, S. 76; S. 55; S. 149).

Christa Lange und Johanna Geyer-Kordesch
Institut für Theorie und Geschichte der
Medizin, Waldeyerstr. 27, D 4400 Münster